

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-siegen-kreuztal-netphen-hilchenbach-und-freudenberg/nrw-umweltminister-remmel-haelt-emotionale-rede-in-kreuztal-id11888575.html>

Grünen-Versammlung

# NRW-Umweltminister Remmel hält emotionale Rede in Kreuztal

05.06.2016 | 23:00 Uhr



Kreisvorstand und Kandidaten: (von links) Vorstandssprecher Björn Eckert und seine Kollegin Christina Pohl, Johannes Remmel und Simon Rock.

*Foto: Michael Kunz*

**Der Kreisverband der Grünen in Siegen-Wittgenstein hat seine Kandidaten die Wahlen 2017 benannt. NRW-Umweltminister Remmel stimmte seine Parteifreunde auf Herausforderungen ein.**

Mit einer bewährten Kraft und zwei neuen Namen zieht der Kreisverband von Bündnis 90/Die Grünen in die Wahlen des kommenden Jahres. Simon Rock aus Netphen will Siegen-Wittgenstein im Herbst 2017 in Berlin vertreten. Für die Landtagswahl im Mai wurden Johannes Remmel und Björn Eckert ebenso einstimmig nominiert. Dabei nutzte der amtierende Düsseldorfer Umweltminister die Gelegenheit, seine Parteifreunde mit einer überraschend emotionalen Rede auf die kommenden Herausforderungen einzustimmen.

Die aktuelle Weltpolitik verunsichere viele Menschen und mache es für eine Gesellschaft zugleich nötig, ein neues Selbstverständnis zu definieren. Es habe ihn tief getroffen, dass der AfD-Mann Björn Höcke in einer Talkshow die Deutschlandfahne auf seinen Schoß gelegt und damit angezeigt habe, er stehe für dieses Land. „Dieser Mann versucht, uns unser Deutschland zu nehmen“, rief Remmel in die Runde.

Sie wollten den Menschen das Land stehen, das diese über Jahrzehnte aufgebaut hätten, ein Land, das frei, europäisch und tolerant für alle sei. „Deshalb ist das auch meine Deutschlandfahne und ich will sie mir nicht einfach wegnehmen lassen!“ Deutschland sei seine Heimat, weniger die Vergangenheit, „die aber auch“, vor allem aber die Zukunft. Und für ihn habe allein Bündnis 90/Die Grünen die Kraft, diese Zukunft auch vernünftig zu gestalten.

## Simon Rock will nach Berlin

Drei Kandidaten stellten sich am Samstag im Rahmen der Kreismitgliederversammlung im Haus der Fraktionen zur Wahl, weitere Bewerber gab es jeweils nicht.

Der 28-jährige Simon Rock ist seit 2004 Parteimitglied, war von 2009 bis 2014 Ratsmitglied in Netphen und vertritt Bündnis 90/Die Grünen inzwischen im Kreistag. Er sei also „in der Kommunalpolitik verwurzelt“ und wolle sich in Berlin vor allem im Bereich der Haushaltspolitik engagieren, kündigte er an. Dabei gehe es ihm nicht allein um die Zahlen, sondern um die soziale Gerechtigkeit in Deutschland, die immer mehr in eine Schieflage gerate. Um die wachsende Kluft in Sachen Arm und Reich zu stoppen, halte er eine Wiedereinführung der Vermögenssteuer für wichtig und forderte zugleich ein Ende der „vor allem von der CSU“ geführten „unsäglichen Debatte um die Erbschaftssteuer“. Dabei gehe es nicht um das „Häuschen der Oma“, sondern eine stärkere Abgabe auf Millionenvermögen.

Zugleich beklagte er die schlechte Vertretung des Kreises durch die anderen Parteien, deren jetzige Abgeordnete nach wie vor an der längst gescheiterten Route 57 festhielten. Dadurch würden vernünftige Alternativen verhindert, für die er sich einsetzen werde.

Der Kreuztaler Björn Eckert, aktuell einer der Sprecher des Kreisvorstandes, will sich auf Landesebene (Wahlkreis 127) gegen Rechts und für eine Willkommenskultur sowie eine offene, bunte Gesellschaft einsetzen, für mehr Bildung und soziale Sicherheit für alle Menschen. Als einen Schwerpunkt sieht Eckert zudem die berufliche Aus- und Weiterbildung, die er gern auch an den öffentlichen Hochschulen verankern möchte. Es sei doch schade, dass ein Studium für Berufstätige aktuell nur an einer privaten Einrichtung möglich sei. Es liege im Interesse aller, dies auch an der Uni zu ermöglichen, „damit wir nicht nur eine Industrieregion, sondern auch eine Bildungsregion im Grünen werden“.

Johannes Rimmel schließlich möchte ein neues Ticket für den Landtag und zugleich die Regierungsarbeit in Düsseldorf fortsetzen. Sein vorheriges Mandat musste er 2012 zurückgeben, als er seinen Dienst im Kabinett Kraft antrat. Es gebe immer noch genug für die Bündnisgrünen zu tun, obwohl mit dem Atomausstieg ein wesentliches Ziel der Partei erreicht sei, sagte Rimmel. Wann immer jemand antrete, eine Gesellschaft grundlegend zu ändern, werde er anfangs ausgelacht, später bekämpft.

## Völlige Wende

Nun aber sei die aus seiner Sicht gefährlichste Phase eingetreten, die „des Umarmens“. Alle wollten angeblich das Gleiche, tatsächlich aber „die Erneuerbaren in das bisherige System integrieren“. Das aber gehe gar nicht, kritisierte Rimmel. Es gehe vielmehr darum, eine völlige Wende zu schaffen, von einer zentralen zu einer dezentralen Versorgung.

Zudem will er die „Elektrifizierung“ des Straßenverkehrs vorantreiben. Bis 2030 müsse eine komplette Umstellung auf E-Mobilität erfolgen. Das gehe aber nicht durch die

Industrie, sondern nur durch Vorgaben der Politik. Zugleich bedeute dies für eine Region wie Südwestfalen, in der viele Zulieferer der Autoindustrie säßen, eine große Herausforderung, um die Arbeitsplätze mit neuen Ideen zu erhalten.

Folgen Sie uns auf [Facebook](#)

*Michael Kunz*